Gunther achtete nicht auf seine Worte, und grollend legte Hagen auf des Königs Befehl das Eisenkleid an und stieg mit den andern zu Rosse. Dreizehn Gewappnete ritten durch das westliche Thor von Worms und schlugen die Richtung nach dem Wasgenwalde ein.

---

6. Rast am Wasgenstein.

Glücklich hatten die beiden Flüchtlinge das Gebirge erreicht und wähnten sich nun in völliger Sicherheit. Nach kurzem Ritte im weiten Wasichenwalde sah Walther auf mäßiger Höhe eine Felsenschlucht und sprach zu seiner Gefährtin: „Dort laß uns rasten, Hildegunde! Schon vierzehn Tage trage ich die Waffen und habe nur wenig geschlafen; heute kann ich mich endlich der lästigen Wehr entkleiden und sorglos ruhen; denn alle Gefahr ist vorüber.“ —

Die Schlucht war oben offen; der blaue Himmel schimmerte herein. Am Eingange waren die Häupter der beiden Felsen dicht aneinander geneigt und mit Gebüsch überdacht, tiefer hinein entfernten sie sich so weit voneinander, daß eine mäßige Lichtung, von Hochwald und schroffen Felswänden trefflich eingehegt, frei wurde und für das Roß einen erwünschten Tummelplatz gewährte.

„Wie hätten wir einen bessern Zufluchtsort finden mögen!“ rief Walther. „Die Höhle scheint wie geschaffen für verfolgte Wanderer. So, mein kühner Löwe, nun tummele dich nach Herzenslust im Felsenhofe, morgen früh reiten wir weiter.“

Als der Held das Pferd entzäumt und seine Schätze geborgen hatte, entledigte er sich des Eisengewandes und legte sich am Eingange der Schlucht zum Schlummer nieder. Sein Haupt bettete er auf der Jungfrau Schoß und sprach: „Nun halte gute Wacht, Hildegunde! Ist Gefahr im Anzuge, so rühre mich an mit leisem Finger; ohne Not aber wecke mich nicht, denn ich bin sehr müde.“

Kaum hatte er das gesagt, so schlossen sich auch schon seine Augen, und er entschlief. —

Es war eine stille, warme Sommernacht. Durch die Wipfel der Bäume ging ein wiegenliedheimliches, süßes Geflüster. Der Mond wandelte ruhig und groß seine sternenbekränzte Bahn und umspann mit schimmerndem Silbergeschmeide das grüne Haupt der Erde. In der Nähe erklang liebliche Wellenmusik; ein Bächlein brach sich Bahn durch Wurzelwerk und Lohden. Hildegunde hörte ihm gern zu; sie liebte munteres Quellengemurmel und Bachesrauschen in lauen Sommernächten; ein süßes Träumen und Heimatsehnen beschlich dabei ihr Herz, und sie war wieder Kind in den Hallen ihrer väterlichen Burg. Bald aber riß ein schauerliches Gebrüll sie aus den süßen

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0